

GEJ.01_034

Hinweise zum Inhalt des Evangeliums Johannes, die reiche und schöne Einrichtung im Hause Jakob und das Verhältnis zwischen Gott-Vater und Gott- Sohn

Der Arzt, seine Wohnung und Dienerschaft im Haus der Frau (vom Jakobsbrunnen) hat, berichtete über die wundersame Vorbereitung des Empfangs für Jesus und die Seinen im Haus der Frau durch den Engel Raphael berichtet. Es wird auch dargestellt, was mit Menschen geschehen kann, die das Wort Gottes verunstalten (sich als Frevler benehmen): sie können ihre Stimme verlieren. Siehe dazu das vorherige Kapitel 033 aus dem 1. Band des GEJ.

Nun sagt Jesus Seinem Jünger Johannes, was er über die Ereignisse schriftlich festhalten soll: es ist nur das, was die Menschen der damaligen Zeit (vor 2000 Jahren) verstehen können **und ER spricht über das Verhältnis zwischen Gott-Vater und Gott-Sohn.**

[GEJ.01_034,01] Mein Jünger Johannes aber fragte Mich und sagte: „Herr! Wie Du es willst, so möchte ich wohl alles aufzeichnen noch in dieser Nacht, was sich hier zutrug.

[GEJ.01_034,02] Sage Ich: „Nicht alles, Mein Bruder, sondern das nur, was Ich dir sagte, daß du es dir notieren sollst! Denn solltest du alles zeichnen, was da geschah und was hier die zwei Tage hindurch noch geschehen wird, so würdest du viele Häute (feine Tierhäute als Vorläufer des Pergament) **voll zeichnen müssen; wer aber würde das Viele dann lesen und fassen? So du aber nur die Hauptmomente richtig in rechter Entsprechung, wie sie dir gegeben ist, zeichnest, so werden die rechtschaffenen Weisen in Meinem Namen schon ohnehin alles herausfinden, was hier alles geschah und weshalb, und du ersparst dir eine große und unnötige Mühe. So denn, Mein geliebtester Bruder, mache dir deine Arbeit bequem, und du wirst dennoch der erste Zeichner** (herausragender Schreiber) **Meiner Lehren und Taten verbleiben immerdar.“**

[GEJ.01_034,03] Johannes küßt Mich auf die Brust, und wir begeben uns an der Seite des Weibes und des Arztes (der im Haus der Frau seine Wohnung hat) **in die Stadt** (Sichar) **und da in das Haus Josephs** (das große Haus der Frau gehörte in alter Zeit dem Sohn Joseph des Erzvaters Jakob), **da es schon recht dunkel ist.**

[GEJ.01_034,04] Als wir in das wirklich große Haus kommen, findet das Weib in ihrem Hause eine Zubereitung (Herrichtung) **für Meine Beherbergung, wie sie von einer ähnlichen noch nie eine Ahnung hatte! Denn es stehen eine rechte Menge wohlbesetzter Tische und um die Tische eine rechte Anzahl Stühle; auf jedem Tische stehen wohlleuchtende Lampen aus edlen Metallen; die Fußböden sind durchaus mit den schönsten Teppichen überzogen, die Wände selbst symmetrisch mit Blumenteppechen behangen, und aus den schönsten Kristallbechern blinket ein köstlicher Wein den Gästen entgegen!**

[GEJ.01_034,05] Das Weib kann sich gar nicht fassen und sagt erst nach einer Weile ihres nimmer enden wollenden Staunens: „Aber Herr, was hast Du getan?! Hast Du das durch Deine Jünger, die Du vielleicht heimlich hierher sandtest, herrichten lassen? Woher nahmen sie denn das alles? Ich weiß ja, was ich habe, von Gold und Silber sicher nichts, und hier strotzt alles von diesen Metallen! Einen kristallinen Becher wie diesen hier habe ich noch nie gesehen, und hier stehen hunderte, von denen jeder 30 Silberlinge wert ist. Dieser Wein, diese Speisen und Früchte, das schöne Brot und die vielen teuersten Teppiche, von denen einer sicher 100 schwere Silbergroschen kostet! O Herr! sage es mir Armen doch, ob Du solches alles mitgebracht hast oder ob es hier in der Stadt irgendwo ausgeborgt wurde?“

[GEJ.01_034,06] Sage Ich: „Siehe, liebes Weib! Du sagtest draußen am Brunnen ja, daß dies Haus Mir gehöre. Ich nahm solch eine Schenkung von dir an, und da nun dies Haus Mein ist, so wäre es ja doch von Mir nicht fein gewesen, so Ich dich als Schenkerin in ein unzierliches Gemach geführt hätte! Sieh, wie da eine Hand die andere wäscht, also ist es denn auch hier; eine Ehre erfordert die andere! Du schenktest es Mir vollends aus deinem ganzen Herzen, wie es ehemals war; Ich aber gebe es dir nun wieder also, wie es jetzt eingerichtet ist. Ich meine, daß du mit diesem Umtausche der Sache ganz zufrieden wirst sein können?! Denn sieh, Ich verstehe Mich auch so ein wenig auf rechte Zierde und feinen Geschmack!

Jesus bringt damit auch zum Ausdruck, dass das ehemalige Haus des Joseph ein sehr wohlhabendes Haus war: das ist vor allem als Entsprechung zu verstehen.

[GEJ.01_034,07] Und Ich sage es dir: Solches alles habe Ich, so wie alles, auch von Meinem Vater gelernt! Denn die endlos vielen Wohnungen im Hause Meines Vaters sind eben auch voll des höchstbesten Geschmacks und voll der höchsten Zierden, was du aus dem schon recht wohl entnehmen kannst, so du aufmerksam betrachtetest die Blumen der Felder, deren einfachste herrlicher geschmückt ist als Salomo in aller seiner Königspracht!

Hier spricht Jesus von der geistigen Ausstattung der Wohnungen für die seligen Menschen bei Gott im großen und erlösten Schöpfungsmenschen.

[GEJ.01_034,08] Wenn der Vater aber schon die Blumen, die nur kurz dauern, also zieret und schmückt, um wie viel mehr wird Er erst Sein Wohnhaus, das im Himmel ist, zieren und schmücken?!

Was aber der Vater tut, das tue auch Ich; denn Ich und der Vater sind im Grunde des Grundes völlig Eins! Wer Mich (die Weisheit Gottes) **annimmt, der nimmt**

auch den Vater* (die Liebe Gottes) *an, denn der Vater ist in Mir, wie Ich im Vater! Wer Mir was tut, der tut es also auch dem Vater; und du kannst Mir darum nichts geben, das du nicht sobald hundertfältig wieder zurückbekämst! Jetzt weißt du alles Nötige.

Mit anderen Worten: Die Liebe (der Vater) ist in der Weisheit (dem Sohn) wie die Weisheit (der Sohn) in der Liebe (dem Vater) anwesend ist.

Liebe und Weisheit sind untrennbar verbunden, aber die Weisheit ist das Zweite (das Zweite ist der Sohn aus dem Vater), denn die Weisheit kann nur aus der Liebe kommen: die Weisheit kann niemals das Erste sein wollen, aber alle Weltweisen verkennen das in ihrem Hochmut.

Übersehen soll hier (GEJ.01_034,08) nicht werden, dass die Schönheit von allem bei Gott (im Himmel) einen zentralen Platz hat, denn Liebe will Schönheit von allem. Darum liebt Jesus auch alles auf Erden, was dem Ideal der Schönheit (der Ästhetik) nahe ist.

[GEJ.01_034,09] Jetzt aber setzen wir uns und nehmen das Abendmahl zu uns, denn es gibt viele Hungrige und Durstige unter uns. Haben wir unsere Glieder gestärkt, dann erst wollen wir weiter sprechen über diesen Punkt!“

[GEJ.01_034,10] Alle setzen sich nun zu Tische, danken und stärken sich dann mit Speise und Trank.

Es folgen weitere Berichte über die reiche Ausstattung des alten Hauses des Erzvaters Jakob (es ist vor allem eine Entsprechung des Geistes Gottes im Äußeren der Welt) und Jesus bittet alle Anwesenden, darüber zu schweigen (deshalb steht dazu auch

nichts in den Evangelien des Neuen Testaments) und vor allem zu schweigen über die Einblicke in die Himmel, die Jesus hier gewährt.

Siehe dazu das folgende Kapitel 035 im 1. Band von „Das große Evangelium Johannes“ der Neuoffenbarung von Jesus durch Seinen Schreiber Jakob Lorber.

Gerd Fred Müller, 07.2014

Weiterführende Links:

→ *Mehr aus dieser Schriftenreihe:*

<http://www.jesusistgott.de/lorberfreunde-mueller-01.htm>

→ *Mehr von diesem Autor:*

<http://www.jesusistgott.de/neue-offenbarung-mueller.htm>